

KURZ NOTIERT

Kamel statt Flüchtlinge

Ruhstorf. (dpa) Bei der Suche nach eingeschleusten Flüchtlingen sind Schleierfahnder in Niederbayern auf ein Kamel gestoßen. Die Polizisten entdeckten auf der A 3 bei Ruhstorf in einem Transporter ein junges Alpaka. Nach Angaben der Polizei vom Dienstag wollte der 21 Jahre alte Fahrer das Kamel in einem Umzugskarton nach Österreich schmuggeln. Der Mann hatte das etwa 75 Zentimeter große Tier aus den Niederlanden geholt und sollte es nach Rumänien bringen. Weil der Fahrer die Quarantänevorschriften umgehen wollte, wurde das Alpaka in den Karton gepfercht. Das etwa zwei Monate alte Kamel wurde in ein Passauer Tierheim gebracht.

„XY“: Verbrechen aus Bayern

Passau/Lenggries. (dpa) Die ZDF-Sendung „Aktenzeichen XY“ beschäftigt sich heute um 20.15 Uhr mit zwei ungeklärten Verbrechen aus Bayern. Die Passauer Kriminalpolizei hofft, dass mit Unterstützung der TV-Fahnder die beiden untergetauchten Verdächtigen gefasst werden, die im Februar eine 21 Jahre alte Studentin in Passau ermordet haben sollen (wir berichteten). Zudem werde der Fall einer im November im Brauneckgebiet bei Lenggries auf einem Wandersteig vergewaltigten 67-Jährigen aufgegriffen, teilte die Produktionsfirma von „Aktenzeichen XY ... ungeklärt“ mit. Bei der Suche nach dem Sex-Gangster hat die zuständige Weilheimer Polizei bisher erfolglos 6500 Männer überprüft und fast 380 DNA-Speichelproben ausgewertet.

Monika die Glückliche: Poldi küsst nur sie

Beim ersten Schmatzer war der Fußballstar verträumte 17 Jahre – Die Mädels kreischen, als wäre er ein Popstar

München. (nt/az) Spätestens seit der Fußballweltmeisterschaft 2006 ist er nicht nur für eingefleischte Fußball-Fans ein Superstar: Lukas Podolski (21). Im BRAVO-Interview zeigt sich der Bayernspieler mit Heimat Polen (im ehemaligen Oberschlesien) von seiner ganz privaten Seite: Er spricht über seinen ersten Kuss, über Freundschaft und Luxus.

Bei seinem ersten Kuss sei er 17 gewesen, erzählt Poldi. „Das war mit Monika, als ich noch in Köln gespielt habe.“ Offenbar hat der Mädchenschwarm erst eine einzige Frau geküsst. Mit Monika ist Lukas Podolski seit dreieinhalb Jahren zusammen, sie leben gemeinsam in der Nähe von München.

Dass die weiblichen Fans bei ihm kreischen wie bei einem Popstar, ist Poldi völlig egal. „Ich brauche nicht mehr auf andere Mädels zu achten. Ich



Fußballer Lukas Podolski ist in Liebesdingen ein Spätzünder. „Beim ersten Kuss war ich 17“, sagte der 21 Jahre alte Bayernspieler der „Bravo“. Mit seiner Freundin Monika ist Podolski seit dreieinhalb Jahren zusammen und lebt mit ihr in der Nähe von München. Bild: dpa

Es ist schön für mich, dass sie immer an meiner Seite ist und mich unterstützt.“ Beständigkeit ist dem Fußballprofi auch bei Freundschaften wichtig. „Ein guter Freund ist besser als viele schlechte“, sagt er. „Ich habe nur einen sehr guten Freund. Wir kennen uns schon seit der Jugend... Ich weiß, dass er auch zu mir stehen würde, wenn ich kein erfolgreicher Fußballer wäre.“

Und sein Bayern-Kumpel Sebastian Schweinsteiger? „Klar ist Schweini auch ein Freund, wir kennen uns ja schon etwas länger“, sagt er. „Aber wir unternehmen selten was miteinander.“

Führt der Fußballprofi ein Leben im Luxus? „Klar gönne ich mir auch mal schöne Klamotten oder eine teure Uhr. Aber ich lebe nicht im Luxus, das bedeutet mir nichts. Ich habe ja Familie in Polen, die unterstützt mich, genau wie meine Eltern.“

habe meine Freundin Monika und bin sehr glücklich mit ihr.“ Eine Beziehung auf Distanz kam für ihn beim Wechsel von Köln nach München nicht in Fra-

ge. „Eine Fernbeziehung ist für mich keine Beziehung“, erklärt Poldi. „Für mich war es sehr wichtig, dass Monika mit mir nach München gehen wollte.“

Zehnjährige ins Auto gelockt

Aschaffenburg/Mannheim. (dpa) Eine über das Internet angebaute Bekanntschaft hat ein 31 Jahre alter Mann, der sich als 20-Jähriger ausgab, ausgenutzt, um ein zehn Jahre altes Mädchen aus Aschaffenburg in sein Auto zu locken und mit ihm wegzufahren. Eine aufmerksame Nachbarin habe dies bemerkt und die Eltern alarmiert, berichtete die Polizei am Mittwoch. Vater und Bruder hätten die beiden später auf einem nahen Parkplatz entdeckt. Der 31-Jährige sei geflüchtet, das Mädchen wohlbehalten zu seiner Familie zurückgekehrt. Die Polizei habe den Mann schließlich in Mannheim festnehmen können, er sei aber später wieder frei gekommen. Gegen ihn werde wegen Freiheitsberaubung und Nötigung ermittelt.

Über „Kaiser“ gestolpert

Temposünde Beckenbauers vertuscht – Auch dritter Beamter verliert Job

München. (dpa) Eine Disziplinarkammer des Verwaltungsgerichts München hat am Mittwoch den dritten Beamten aus dem Dienst entlassen, der in die „Knöllchen-Affäre“ um Franz Beckenbauer verwickelt war.

Der 57 Jahre alte Außendienstleiter der kommunalen Verkehrsüberwachung hatte im Sommer 2005 ein Bußgeldverfahren wegen Geschwindigkeitsüberschreitung gegen den FC-Bayern-Präsidenten niedergeschlagen. Zwei ebenfalls in den Fall verstrickte Polizeibeamte waren schon früher aus

dem Dienst entfernt worden. Alle drei waren zuvor von einem Strafgericht wegen Urkundenfälschung rechtskräftig zu acht Monaten Bewährungsstrafe verurteilt worden. Beckenbauer war am 13. Juni 2005 in einem Fahrzeug des FC Bayern mit Tempo 74 statt erlaubter 30 geblitzt worden. Ein Erdinger Kriminaloberkommissar und ehrenamtlicher Ordner des Fußballvereins hatte die Fahrt mit einer gefälschten Bescheinigung als Polizeieinsatz ausgegeben. Ein Münchner Verkehrsüberwacher hatte das Dokument dann an seinen Freund beim Kreisverwaltungsreferat weiter gereicht, der das Ordnungswidrigkei-

tenverfahren einstellte. Dem Fußball-„Kaiser“ blieben ein Bußgeld und ein einmonatiges Fahrverbot erspart. Richterin Birgit Walther nannte den Fall des Beamten „menschlich tragisch“. Er verliere seinen Job „wegen eines Blödsinns“. Der Verwaltungsspektor ist körperbehindert und stand kurz vor der Pensionierung. Seine Leistungen erhielten noch im Sommer 2005 die Note „übertrifft die Anforderungen in herausragender Weise“. Ohne seine aktive Mitwirkung hätte aber die Niederschlagung des Verfahrens nicht gelingen können, sagte Walther. Der 57-Jährige will das Urteil anfechten.

Ein dumpfer Knall, Flammen

Wahre „Kavaliere der Straße“ – Fernfahrer gerettet

Schwandorf. (hou) Es gab einen dumpfen Knall. Dann sahen Bedienstete der Autobahnmeisterei Schwandorf, wie aus dem total demolierten Führerhaus eines Lastzuges Flammen schlugen. Da zögerten die fünf Männer und ein ihnen zu Hilfe eilender Sachse nicht lange, packten zu und retteten das Leben des schwer verletzten Fernfahrers.

„Eine mutige Tat, die Beispiel gibt“, sagte Alois Lehner in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der beim Medienhaus „Der neue Tag“ angesiedelten Arbeitsgemeinschaft „Kavaliere der Straße“. Lehner dankte den Arbeitern zusammen mit dem Schwandorfer Autobahnpolizeichef Günther Vierl. Der Hauptkommissar, am 23. Oktober letzten Jahres selbst an der Unfallstelle auf der Autobahn A 6 nahe Pfreimd (Kreis Schwandorf) anwesend, hatte die Bediensteten der Autobahnmeisterei Schwandorf zur Ehrung vorgeschlagen. Die fünf Arbeiter waren seinerzeit bei einer Tagesbaustelle im Einsatz und sperrten dazu den rechten Fahrstreifen. Plötzlich nahte ein slowenischer Lastzug, krachte in den aufgestellten Siche-

rungsanhänger, schob ihn 50 Meter weit vor sich her, presste den Hänger auf ein Mähfahrzeug der Autobahnmeisterei. Danach sah es aus wie auf einem Schlachtfeld.

Anschließend zählte jede Sekunde. Die Arbeiter versetzten sich in Trab und versuchten, den eingeklemmten Fahrer aus der zertrümmerten Kabine zu bergen. Flammen züngelten hoch, Rauch kräuselte sich – Feuerlöscher mussten her. Die Männer liehen sie sich von anhaltenden Kraftfahrern, sprühten mit Pulver. Danach holten sie den 35-Jährigen heraus, leisteten Erste Hilfe.

„Wahre Kavaliere der Straße“, lobte Alois Lehner jetzt bei einer Übergabefeier in der Schwandorfer Autobahnmeisterei und nannte Namen: Rudolf Schuierer und Friedrich Grauvogl aus Schwandorf, Erwin Fenzl aus Maxhütte-Haidhof, Franz Käsbaier aus Steinberg und Michael Schießl aus Schwarzenfeld. Die gleiche Auszeichnung bekommt demnächst auch Heinrich Steffen aus Wilkau bei Zwickau. Er hatte die Lebensretter nach Kräften unterstützt.



„Kavaliere der Straße“ als Lebensretter: Im Bild Michael Schießl, Peter Krämer, Erwin Fenzl, Rudolf Schuierer, Franz Käsbaier, Polizeihauptkommissar Günther Vierl, Friedrich Grauvogl (von links) und Alois Lehner, der Geschäftsführer der beim Medienhaus „Der neue Tag“ angesiedelten Arbeitsgemeinschaft „Kavaliere der Straße“ (rechts). Bild: Götz